

Das vergessene Jahrtausend-Hochwasser

Nie war mehr Wasser im Land als 1342: Die „Magdalenenflut“, die größte Hochwasserkatastrophe in Mitteleuropa

Juni 2013. Durch Überflutungen in ganz Mitteleuropa sterben 25 Personen, es ergeben sich Schäden in Milliardenhöhe. Juli 2017: Wegen Dauerregens wird Katastrophenalarm in Niedersachsen ausgerufen. Große Mengen an Wasser strömen durch Goslar und andere Städte. Juli 2021: Ein Tief liegt über NRW und Rheinland-Pfalz und überschüttet das Land mit Wassermassen. Bäche werden zu reißenden Flüssen, treten über die Ufer. Vor allem im Ahrtal werden Häuser, Brücken, Straßen zerstört. 135 Menschen sterben bei dieser Naturkatastrophe.

Gewaltige Regenfluten

Die jüngere Gegenwart ist voller Beispiele für katastrophale Überschwemmungen, die auch uns hier in Europa heimsuchen. Immer häufiger werden wir von großen Wassermassen überrumpelt, manche verlieren dabei alles. Das Ausmaß scheint gewaltig. Gerade die Flut im Ahrtal und ihre Folgen ist uns noch schmerzhaft in Erinnerung – anders als die Magdalenenflut. Sie war die gewaltigste Flut, die wir aus glaubhaften Aufzeichnungen kennen. 1342, kurz nach dem Magdalenenfest, setzte sie weite Teile Mitteleuropas unter Wasser. Die Flüsse stiegen auf Höchststände, die bis heute nicht wieder erreicht worden sind. Durch die gewaltigen Regenmengen sind viele Flüsse weit über die Ufer getreten. Zum Beispiel traf es



Foto: A. Hindemith (Wikimedia)

Rhein, Main, Donau, Mosel, Moldau, Elbe, Weser, Werra und die Unstrut. Bei der Katastrophe kam vieles zusammen: die Wetterlage und die daraus resultierenden Niederschlagsmengen, sowieso schon hohe Wasserstände in den Flüssen und trockene Böden, die nicht fähig waren, das Wasser aufzunehmen. Der Wasserstand lag mancherorts bis zu 8 m über dem normalen

Niveau. Viele Häuser verschwanden größtenteils in den Massen. Der Abfluss, also die Menge an Wasser, die durch einen Fluss weggetragen wird, war knapp 20-mal höher als im natürlichen Durchschnitt. Bis das Wasserlevel wieder normales Niveau erreichte, vergingen fast vier Wochen. Es handelte sich bei dieser Flut um ein Ereignis, das nur alle 10 000 Jahre auftritt.

Schluchten im Land

Die Auswirkungen waren vielfältig. So kam es zu starker Erosion. Durch die Flut wurden regelrechte Schluchten gerissen, die eine Ausdehnung von 30 m und mehr hatten. Die Magdalenenflut hatte auch große Auswirkungen auf die wirtschaftlichen Verhältnisse. Die Landwirtschaft wurde stark beeinträchtigt. Die Felder wurden ihrer fruchtbaren Erde beraubt, viele auch waren nach Abfluss des Wassers mit Schutt bedeckt. Die Ernten wurden ebenfalls ruiniert.



Die Schrecken einer Wasserflut zeigt dieses mittelalterliche Holzschnitt.

Zwei Drittel des Ertrages an Korn wurde zerstört. Es gab bald eine flächendeckende Hungersnot im Reich. In vielen Städten wurde die Spekulation auf Getreide und dessen Ausfuhr in andere Städte oder Territorien untersagt. Auch wurden Preise für Lebensmittel wie Brot, Fleisch oder Milch vorgeschrieben.

Zerstörte Brücken

Deutschland war zu dieser Zeit aufgeteilt in viele kleine Staaten, die von verschiedenen Fürsten und vom Klerus regiert wurden, verklammert im eher lockeren Verbund des Heiligen Römischen Reiches. Das erleichterte nicht gerade den Wiederaufbau.

Die meisten Brücken waren weggespült. Dadurch wurden nicht nur einzelne Städte, sondern ganze Landstriche und Territorien voneinander getrennt. Das gleiche Schicksal ereilte auch einen Großteil der Wassermühlen und der Dämme. Die gesamte Wasserwirtschaft kam zunächst zum Erliegen. Die Stadt Duisburg sank durch die Magdalenenflut von einer florierenden Handelsstadt zu einem Ort ab, dessen Bewohner gerade noch von den landwirtschaftlichen Erzeugnissen überlebten.

Die Flut bereitete auch einer Krankheit den Weg. Auf die Flut folgte wenige Jahre später der schwarze Tod, dem ein Drittel der Bevölkerung Europas erlag. Pandemie, hohe Preise für Lebensmittel und Überflutungen kennen wir auch aus der heutigen Zeit. Corona war nicht so tödlich wie die Pest, unsere Inflation nicht so grassierend und die jüngsten Überflutungen nicht so groß, wie die Magdalenenflut. Doch was damals geschah, kennen heute nur noch wenige. So stellt sich am Ende auch die Frage: Wie viel wird von unserer Zeit in Erinnerung bleiben? Dennis Deske

Eine Strafe des Himmels?

Die katastrophalen Wassermengen der Magdalenenflut 1342 waren keine Strafe des Himmels, wie die gottesfürchtigen Menschen des Mittelalters dachten. Die Wissenschaft der Meteorologie weiß längst, dass solche Fluten oft durch eine sogenannte VB-Tiefdruckbahn oder eine Troglage ausgelöst werden. Eine VB-Tiefdruckbahn bezeichnet ein Tief, das, aus Island kommend, in einem großen Bogen über das

Mittelmeer nach Mitteleuropa wandert, dabei Wasser aufnimmt und große Schäden anrichtet. Eine Troglage bezeichnet einen Ausläufer eines Tiefdruckgebietes in Skandinavien. Dieser Ausläufer grenzt an Hochdruckgebiete und bringt kalte Temperaturen sowie ebenfalls große Mengen Wasser mit. Beide Wetterlagen sorgen stets für große Massen an Regenfällen in Mitteleuropa.